

Selbst Baby-Büsis landen im Tierheim

So viele Findelkatten musste Astrid Becker (61) noch nie betreuen



Das Tierheim in Untersiggenthal hat seit letztem Frühling 280 Katzen aufgenommen.

KATJA RICHARD

Seit dem Frühling musste das Tierheim des Aargauischen Tierschutzvereins (ATS) in Untersiggenthal 280 Katzen aufnehmen: «So viele waren es noch nie», sagt Astrid Becker (61), Präsidentin des ATS. **Zum Jahresende waren die Gehege voll**, so was habe es noch nie gegeben: «Vermutlich haben sich einige Leute in der Pandemie sehr unüberlegt ein Tier zugetan – nun haben sie zu wenig Zeit, sich darum zu kümmern.»

Die ehemaligen Besitzer geben als Grund meist Zeitmangel an, eine Allergie oder veränderte Lebensumstände. **Becker vermutet, dass sich viele nicht bewusst sind, dass auch eine Katze Ansprüche hat und mehr als nur die Kosten fürs Katzenfutter auf einen zukommen.** «Oft stellen wir später fest, dass

die abgegebenen Büsis krank sind. Vermutlich wollte oder konnte man sich den Tierarzt nicht leisten.» Diese Kosten muss dann der Tierschutz übernehmen.

Die Hälfte der aufgenommenen Tiere sind Findelkatten. Darunter seien mit Gewissheit teils ausgesetzte Tiere. «Es gab ganz junge Chätzli, erst drei oder vier Wochen alt, die können sich ja noch gar nicht verlaufen», so Becker. Meist sind die Vierbeiner weder gechipt noch kastriert, das bedeutet, dass es unmöglich ist, den Besitzer ausfindig zu machen.

Dazu kommen streunende, herrenlose und halbwilde Katzen, 42 erwachsene Tiere plus 145 scheue Baby-Büsis hat das Tierheim diesen Sommer aufgenommen oder vom Tierarzt behandeln lassen. Becker: «Sie vermehren sich unkontrolliert. Das verursacht viel Leid, wenn

«Vermutlich haben sich einige Leute in der Pandemie unüberlegt ein Tier zugetan»: Astrid Becker, Präsidentin des Aargauischen Tierschutzvereins.



sie krank werden oder schlicht verhungern.» Darum führt der Aargauische Tierschutzverein Kastrationen durch, letztes Jahr waren es 800.

Laut dem Schweizer Tierschutz (STS) gibt es mehr als 100 000 Streuner Katzen in der Schweiz, insgesamt leben etwa 1,8 Millionen Katzen in der Schweiz.

Im Tierheim in Untersiggenthal warten Dutzende Büsis auf ein neues Daheim. Besonders schwer haben es die scheueren Tiere, so wie Ricardo und Happy. **Die beiden Jungkatten sind im Sommer als Babys eingefangen worden**, die Muttertiere sind halbwilde Katzen. «Menschen gegenüber sind sie eher zurückhaltend, dafür lieben sie

einander um so mehr», sagt Becker. **Die künftigen Besitzer wählt das Tierheim sorgfältig aus**, die Jungkatten benötigen einen ruhigen Platz mit Freigang im Grünen bei Menschen mit viel Geduld. Becker: «Damit stossen wir oft auf Unverständnis. Aber uns gehts ums Wohl und die sichere Zukunft der Tiere.»